ein, bei welchem die von der Reichsverfassung gesteckten Grenzen einzuhalten waren, und empfiehlt die gesammten Justizgesetze, welche ein fest geschlossenes System bilden. Er hebt hervor, daß die Aufstellung der Gesetzentwürfe zu den größten Aufgaben der Gesetzgebung gehöre, deren Berathung die größte Hingebung des Reichstages beanspruche. „Die Gesetze sind weder vollendet, noch enthalten sie das möglichst Besterreichbare, denn es mußte wohlberechtigten Faktoren Rechnung getragen werden, aber verschmähen Sie nicht Gutes wegen des Besseren, üben Sie Resignation, nur dann kann das große Werk gelingen." Der württ. Justizminister v. Mittnacht bespricht die Strafprozeßordnung, der bayrische Justizminister Fäustle ebenso die Civilprozeßordnung. Beide haben Vertrauen auf eine Verständigung und empfehlen die Annahme der bezüglichen Gesetzentwürfe. Lasker kritisirt die einzelnen Gesetze, bezeichnet das Gerichtsorganisationsgesetz am wenigsten annehmbar, vermißt die wünschenswerthe Einheitlichkeit der Reichsjustizgesetze bezüglich des Rechtsstudiums und der juristischen Prüfungen, erklärt den Erlaß einer Advokatenordnung für dringend erforderlich und verlangt unbeschränkte Oeffentlichkeit als beste Garantie des Rechtslebens. Die Hauptaufgabe des Reichstags sei, die Einfügung der besten Bestimmungen der Gesetze der Einzelstaaten in das Reichsgesetz herbeizuführen. Justizminister Leonhardt erwidert, die vorgelegte Gerichtsverfassung gebe nur Normen, der Reichstag sei nach der Verfassung für die volle Regelung der Gerichtsverfassung inkompetent. Schwarze bedauert die Aufgabe des Prinzips der Schöffengerichte. Windthorst erkennt die von Lasker gemachten Aufstellungen an sich als richtig an, spricht sich aber gegen dieselben aus, da sie zum Einheitsstaate führten, und erklärt, der Sitz des höchsten Reichsgerichts dürfe nicht am Sitze der höchsten Reichsbehörden sein.

Berlin den 25. Nov. Reichstag. Fortsetzung der Berathung der Reichsjustizgesetze. Gneist wünscht eine Kommission von 28 Mitgliedern behufs Vorbereitung der Vorlage für die zweite und dritte Lesung in nächster Session. Ebrhardt (Bayern) verlangt die Ausdehnung des Schwurgerichts auf die politischen und Preßvergehen. Schöning (konservativ) spricht für die Vorlage. Reichensperger will eine Veränderung der Stellung der Staatsanwälte, die eine mehr richterliche als polizeiliche Befugniß haben sollten und eine Abkürzung des schriftlichen Verfahrens. Römer (Württ.) befürwortet en bloc-Annahme der Vorlagen, da eine Kommissionsberathung erfahrungsmäßig den einheitlichen Charakter technischer Gesetze gefährde, eventuell den Antrag Gneist. Justizminister Leonhardt widerlegt die von dem Vorredner gegen die Gesetzesvorlagen gemachten Ausstellungen und empfiehlt nochmals deren Annahme; der bayerische Justizminister Fäustle erklärt, daß die bayerische Regierung für ein oberstes Reichsgericht, soweit ein gemeinsames Reichsgericht bestehe, eingetreten sei. Ohne ein Landesgericht höherer Instanz könne Bayern nicht bestehen. Letzteres solle nur Angelegenheiten der Landesgesetzgebung bearbeiten, daran müsse Bayern festhalten, dafür werde er um so lebhafter eintreten, als dadurch kein Reichsinteresse verletzt werde. Man dürfe jetzt nicht weiter gehen, als das dringende Bedürfniß der Reichseinheit erheische. Besser decentralisire man jetzt, als später nach ungünstigen Erfahrungen. Nach weiteren Reden Maier's und Windthorst's folgt die Debatte und erste Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes, dessen Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern beschlossen wird.

Frankreich.

Paris den 25. Novbr. In dem Prozeß der spanischen Bodenkreditbank ist der des Vertrauensmißbrauchs und Betrugs angeklagt gewesene frühere kais. Minister Clement Duvernois schuldig befunden und zu 2 Jahren Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

* In Saint Denis hatten sich seit dem Kriege 2 Brüder Namens Dietrich niedergelassen und ein Bankgeschäft gegründet. Die Ankömmlinge behaupteten aus einer großen Stadt im Rheinthale zu kommen und ganz Saint Denis hatte Vertrauen in ihre Aussagen. Als das Geschäft ein wenig ging, verwandelten sie es in eine Diskontobank und legten Antheilsscheine auf, die auch bald vergriffen waren. Im Ganzen hatten die Zeichner bis jetzt über 200,000 Frs. eingezahlt. Außerdem hat noch eine Menge kleiner Leute ihr Geld den „patriotischen Banquiers" gebracht und der Schwindel war genau wie der der Dachauer Banken. Unglücklicherweise ließ man den Betrügern Zeit, das nöthige Geld flüssig zu machen und sind dieselben eines Morgens flüchtig geworden. Der Jammer ist groß, da es größtentheils arme Leute sind, die von diesen Dachauern um ihren sauer ersparten Nothpfennig gebracht wurden. Bei der am 23. November stattgehabten Hausuntersuchung haben die Gerichtsbeamten in der Kasse nichts als 2 Zehngroschenstücke gefunden, die wahrscheinlich dort nicht an den Mann zu bringen waren.

Unterwegs.

Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten, mitgetheilt von Karl Chop.

(Schluß.)

„Nicht wahr? Zu Ihrem Heile muß der brave Christian in Marderstein den saubern Vogel, der pünktlich am vierzehnten März auf den Raub ausfliegen will, ohne die Zeche berichtigen zu wollen und zu können, rechtzeitig erwischen und ihn nöthigen, seine Uhr zu verpfänden. Sonst wäre er spurlos verduftet. Das werthvolle Pfand nöthigt glücklicherweise den guten Arthur zur Rückkehr nach Marderstein, um es mit dem erschwindelten Gelde auszulösen. Da Ihrem Vetter aber der Schwindel einen besondern Kitzel zu bereiten scheint, so will er den Wirth wenigstens um die Zeche der letzten Nacht betrügen, und da er wiederum die Wachsamkeit Christians fürchtet, so nimmt er vor der Flucht den falschen Bart ab und vergißt eben deßhalb ihn mitzunehmen. Gott sei Dank! Denn sonst wäre voraussichtlich auch dieser Schwindel des lieben Vetters auf Ihre Rechnung gekommen."

Sturm antwortete nicht sofort. Auf meinen Arm gestützt stieg er schweigend die Treppe des Gefangenenhauses hinab und sog dann tief aufathmend die goldene Luft der Freiheit in die Brust.

„Wäre es möglich?" sprach er endlich. „Sollte mein eigener Vetter dies ganze Unglück frevelhafter Weise über mein Haupt gebracht haben? Und doch, je mehr ich über Ihre Darlegung nachdenke, um so mehr scheint es mir, daß Sie Recht haben können."

„Ja, ich habe Recht, und Sie werden dies in Kürze unzweifelhaft erkennen," entgegnete ich mit Bestimmtheit.

In Wahrheit bestätigte sich auch meine Ansicht in allen Punkten.

Bei der öffentlichen Verhandlung, welche etwa vierzehn Tage später stattfand, wurde der mittelst Requisition der H—burger Behörden herbeigeschaffte Arthur Sturm, nachdem man ihm wieder seinen Willen den falschen Bart umgebunden hatte, sowohl von Reinecke, als von dem gesammten Wirthspersonale in Marderstein wieder erkannt. Die Aehnlichkeit mit unserm Julius war so auffallend, daß bei der Confrontation Beider die gesammte Zuhörerschaft einschließlich der Geschworenen und Richter ihr Erstaunen nicht bemeistern konnte. Ich selbst hatte wirklich Mühe Beide zu unterscheiden.

Unter diesen Umständen bedurfte es kaum noch einer Vergleichung der Handschriften. Auch sie ergab mit Sicherheit, daß die fraglichen, an das Postamt in H—burg und an Julius Sturm gerichteten Briefe von dem Vetter Arthur geschrieben waren. Der Oberstaatsanwalt zog darauf sofort seine Anklage zurück und mein junger Freund wurde, wie sich von selbst versteht, unter lautem Jubel aller Zuhörer einstimmig freigesprochen. Dagegen behielt man den Vetter in sicherm Gewahrsam und verurtheilte ihn bald darauf wegen verschiedener Betrügereien zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe.

„Nun, was weiter?" fragt wohl noch ein beharrlicher Leser, den diese Lösung nicht völlig befriedigt. Wer entschädigte den armen Angeklagten für die schwere Zeit, die er schuldlos in der Untersuchungshaft verbracht hat? Sein Geschäft, das ihm bis dahin Brod gab, muß unterdessen zu Grunde gegangen sein. Was also hat der Rechtsstaat gethan, um dies schwere Unrecht wieder auszugleichen?

Der Staat? Nichts. Wie Viele in unserm durchleuchteten Culturvolke sind sich denn bisher klar bewußt, daß ein Angeklagter auch noch ein Recht habe, und daß derselbe Staat, der vor den Richter als anklagende Partei tritt, ebenso wie jeder Privatmann auch alle Folgen einer unbegründeten Anschuldigung tragen sollte? Für eine zerrüttete körperliche und geistige Gesundheit freilich kann auch der Fiscus kein genügendes Entgeld geben, wohl aber sollte er jeden sonstigen erweislichen Schaden, und wäre er noch so groß, gewissenhaft ersetzen.

Ja, er sollte! Glücklicher Weise braucht unser Julius Sturm nicht so lange zu warten, bis unsere Gesetzgebung, von der öffentlichen Meinung gedrängt, sich eines Tages offen zu diesem naheliegenden Rechtsgrundsatze bekennen wird. Bei seiner Rückkehr in die Heimath wurde mein junger Freund sofort mit offenen Armen in die Familie des reichen Reinecke aufgenommen. Von diesem und dem thatkräftigen Wirthe unterstützt, hat er ein neues und gewinnbringendes Geschäft begründet und lebt seit Jahren in glücklicher Ehe mit der jüngsten Tochter seines ehemaligen Prozeßgegners.

Fruchtpreise.

Backnang den 25. Novbr. Dinkel 4 fl. 15 kr. Waizen — fl. — kr. Roggen -- fl. — kr. Gerste — fl. — Haber 4 fl. 43 kr.

Gestorben

den 26. d. Mts. im Bezirkskrankenhaus: Johann Gottfried Wieland von Siegelsberg, gewesener Kellnerlehrling in der Post hier, 15 Jahre alt, an Unterleibsentzündung. Beerdigung am Samstag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

den 27. d. Mts. im Bezirkskrankenhaus: Gottlieb Strohmaier von Kaisersbach, langjähriger Hausknecht im Löwen hier, 43 Jahre alt, an Hirnschlag. Beerdigung am Sonntag den 29. Nov. Mittags 3 Uhr.

Gottesdienste
der Parochie Backnang
am Adventsfest den 29. Novbr.

Opfer für die Zwecke des Gustav Adolf-Vereins.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niethammer.
Am Andreas-Feiertag den 30. November.
Predigt: Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 142. Dienstag den 1. Dezember 1874. 43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich:** in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich:** im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. ꝛc.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. den Amts- und Termin-Kalender für das Jahr 1875 von Oberamtsactuar Frisch. Preis 35 kr.

Dieser im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienene, für die Ortsvorsteher ganz zweckmäßige Kalender, dessen Anschaffung auf Gemeindekosten keinem Anstand unterliegt, wird denjenigen Ortsvorstehern, welche denselben nicht **binnen 8 Tagen** abbestellen, per Nachnahme zugesendet werden

Backnang den 28. Nov. 1874.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang,

betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das active Wahlrecht bei den Wahlen für die Handels- und Gewerbe-Kammern nicht davon abhängt, daß der Gewerbetreibende das 25ste Lebensjahr zurückgelegt hat. —

Die Berufung auf Art. 7 Z. 2 in Art. 11 Abs. 3 des Gesetzes vom 4. Juli 1874 scheint auf einem Druckfehler zu beruhen. Es sollte dort heißen: (Art. 4 Z. 2, Art. 7 Z. 3 und Art. 9).

Hienach ist sich bei Annahme der Anmeldungen zur Wählerliste zu achten.

Backnang den 29. November 1874.

K. Oberamt.
Drescher.

Gem. Oberamt Backnang.

An die katholischen Ortsschul-Behörden.

Unter Beziehung auf den Normal-Erlaß des K. katholischen Kirchenraths vom 17. Febr. d. J. Z. 1395,

betr. die Belohnung der ständigen Lehrer für den stellvertretenden Unterricht,

werden die Ortsschulbehörden in Kenntniß gesetzt, daß sich auf Vortrag der Oberschulbehörden das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens mittelst Erlasses vom 17. d. Mts. damit einverstanden erklärt hat, daß für solche Fälle, in welchen ein unständiger Lehrer den Unterricht in der Schulklasse eines wegen Lehrermangels abgerufenen anderen unständigen Lehrers außer seiner eigenen Schulklasse stellvertretend versieht, demselben in der Regel eine jährliche Belohnung

bei	32	Wochenstunden	von 112 fl.	oder	192	Mark,
„	33	„	„ 140 fl.	„	240	„
„	34	„	„ 168 fl.	„	288	„
„	35	„	„ 196 fl.	„	336	„
„	36	„	„ 224 fl.	„	384	„

aus dem Gehalt der vakanten Stelle gereicht werde, unter der Bestimmung jedoch, daß die Belohnung jedenfalls nie weniger, als die für den ordentlichen Abtheilungsunterricht im gegebenen Fall gesetzlich normirte Summe betragen dürfe.

Backnang / Gmünd den 30. November 1874.

K. gem. Oberamt.
Drescher. Schaupp.

Bestellungen
auf den
Murrthal-Boten

können auch für den Monat Dezember gemacht werden.

Unsere Abonnenten machen wir auf die im heutigen Blatt beginnende Erzählung aufmerksam.

Revier Beilstein.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 3. Dezember aus dem Seeberg:

700 Stück Nadelholzstänglen und Pfähle,
15 Rm. Nadelholzprügel,
16 Loos Madenreisach (Pfähle, Stänglen und Reis).

Zusammenkunft im Schlag, Vormittags 10 Uhr.

Reichenberg den 25. Novbr. 1874.

K. Forstamt.
Bechtner.

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf einer Wiese.

Friedrich Stang dahier will am nächsten **Samstag den 5. Dezbr.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

1/8 Mrg. 9,5 Rth. Wiese im Heiligengrund, neben Jakob Gaiser und Schuhmacher David Schock, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Nov. 1874.

Rathsschreiber
Krauth

Backnang.

Verkauf eines größeren Anwesens.

Aus der Gantmasse des Albert Müller von hier wird die Liegenschaft desselben am **Mittwoch den 9. Dezbr. d. J.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Verkaufsobjekte sind folgende:

4 Ar 59 M. Ein dreistockiges Wohnhaus mit 3 Wohnungen, sehr geräumigem Verkaufslocal, Magazin und großem gewölbtem Keller zu mindestens 300 Eimer, B.-V.-A. 18000 fl.,
Ein Wasch- und Backhaus neben dem Haus, B.-V.-A. 200 fl.,
Eine Holzremise im Hof, B.-V.-A. 100 fl.,
Ein Schwein- und Geflügelstall daselbst, B.-V.-A. 100 fl.,
Ein einstockiges Magazinsgebäude hinter dem Haus, B.-V.-A. 600 fl.,
auf dem Markt, neben dem Weg und Fabrikant F. A. Winter,
1 Ar 89 M. eine zweibarnige Scheuer mit Stallung, gewölbtem Keller in der Wassergasse, neben dem Weg und Kupferschmid Erb, B.-V.-A. 1800 fl.,
Gerichtlicher Anschlag dieses Anwesens 20,000 fl.,

6 Ar 37 M. Gemüsegarten mit Gartenhaus im Zwischenäckerle, neben Tuchmacher Mahle und Friedrich Meister,

Gerichtlicher Anschlag 600 fl.

Das Müller'sche Anwesen liegt mitten in der Stadt, an der sehr frequenten Straße nach Stuttgart und Hall, in unmittelbarer Nähe des Rathhauses, der Fruchtschranne und des Viktualienmarkts.

In demselben wird seit vielen Jahren ein kaufmännisches Geschäft, insbesondere auch ein Manufakturwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, solches eignet sich aber nach seiner Lage und seinen Räumen auch zu jedem anderen Geschäft und namentlich zum größeren Betrieb eines Fabrikationszweigs.

Der jetzt schon sehr umfangreiche Gewerbebetrieb in hiesiger Stadt wird durch die gegenwärtig im Bau begriffene Murrthal-Eisenbahn an Ausdehnung wesentlich gewinnen und dadurch auch die Ertragsfähigkeit eines Geschäfts, wie solches in den dem Verkaufe ausgesetzten Gebäuden ermöglicht ist, sich steigern. Wegen der Besichtigung der Verkaufsobjekte wollen sich die Liebhaber an den Güterpfleger Herrn Kaufmann Feucht dahier wenden.

Den 21. Nov. 1874.

Der mit dem Verkauf beauftragte
Rathsschreiber
Krauth.

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf eines Rothgerberei-Anwesens.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Gustav Breuninger, Gottliebs Sohn, von hier wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am

Samstag den 19. Dezbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein zweistockiges Wohnhaus, theils von Stein, theils von Fachwerk, mit Kniestock und Giebeldach in der Thaus, neben Ludwig Meister und Friedrich Käß, B.-V.-A. mit Inbegriff der Zubehörden zur Rothgerberei 5000 fl.,

1/8 5,6 Rth. Wiese in der hintern Thaus, neben Rothgerber Ludwig Meister und Jakob Holzwarth,

1/8 Mrg. 8,3 Rth. Baumacker im Zwischenäckerle, neben Rothgerber Friedrich Käß und Schuhmacher Klinger,
gerichtlicher Anschlag 6000 fl.,

1/8 Mrg. 15,2 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben dem Weg und David Beck,
gerichtlicher Anschlag 250 fl.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Nov. 1874.

Rathsschreiber
Krauth.

Murhardt.

Rollbahnschwellen-Verkauf.

Am **Donnerstag den 3 Dez. d. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, werden im städt. Walde Rollenberg, Abth. 1, 28 Raum-Meter tannene 5 Fuß lange Prügel — Rollbahnschwellen — im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft bei der neuen Murrbrücke am Ochsen.

Den 27. Novbr. 1874.

Stadtförsterei.

Reichenberg.

Wald-Verkauf.

Die Erben des † David Mayer von Ellenweiler verkaufen

Donnerstag den 3. Dezbr. d. J,
Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause in Reichenberg im zweiten und letzten Aufstreich.

Markung Lautern:

9 5/8 M. 7,3 Rth. Laubwald im Roßstall, neben Gottlieb Föll von Lautern

und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Den 30. Nov. 1874.

Schultheißenamt.

Backnang.

Häute-Verkauf.

Mittwoch den 2. Dezbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

werden aus der Masse des Gustav Breuninger in der Walke wiederholt zum Verkauf gebracht:

50 Stück Dacca-Häute im Aescher,
100 Stück Java-Häute im 3 Loh,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Güterpfleger
Weismann.

Backnang.

Zu dem Verkauf des Kaufmann Müller'schen Waaren-Lagers

am nächsten

Donnerstag und Freitag
den 3. und 4. Dezbr. d. J.

wird auch noch von Seiten der hiesigen Gewerbebank, welcher der Erlös zufällt, hiemit eingeladen.

Allmersbach, O.-A. Marbach.

Geld-Antrag.

275 fl. Pflegschaftsgeld ist gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Ludwig Feinauer, Schäfer.

Geld-Antrag.

4000 fl. Privatgeld sind gegen doppelte Sicherheit sofort auszuleihen. Von wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei von A. Rädler & Co.

in **Weiler** und **Bäumenheim,**
Post- und Bahn-Station Mertingen, Bayern.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß die Herren **Carl Weismann** in **Backnang** und **G. Leopold** in **Großbottwar** ermächtigt sind, für uns Flachs, Hanf und Abwerg zum Verspinnen, Verweben, Zwirnen und Bleichen in Empfang zu nehmen und sichern billigste, beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu.

Muster und Preise können jederzeit bei obengenannten Herren eingesehen werden.

Amtliche Nachrichten.

* Zum Schultheißen von Schwaikheim ist Gemeinderath Chr. Schmid von da ernannt worden.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Backnang den 30. Nov. Einem neueren Briefe zufolge, welcher von dem Bewerber zu unserer schon am nächsten Mittwoch den 2. Dez. stattfindenden Reichstagswahl, Hrn. Rechtsanwalt Hintrager von Hall hier einlief, ist es ihm leider unmöglich geworden, in unsern Bezirk zu kommen. Er bedauere dieß lebhaft, weil es sehr sein Wunsch gewesen, sich persönlich den Wählern vorzustellen; aber die Zeit sei eben zu kurz bemessen gewesen, um alle vorgehabten Wahlreisen ausführen zu können. Gehe er als der Gewählte aus der Wahlurne hervor, so werde er in der allernächsten Zeit nachholen, was ihm vor der Wahl leider unmöglich geworden sei.

Backnang den 30. Nov. Da zu besorgen ist, daß die Betheiligung an der Reichstagswahl eine ganz schwache sein wird, so fordern wir unsere Mitbürger in Stadt und Land auf, ihr Wahlrecht zahlreich auszuüben und ihre Stimmen auf den vorgeschlagenen Candidaten Rechtsanwalt Hintrager in Hall abzugeben, dessen Programm allgemein befriedigt hat. Der Bezirk Backnang hat bei den bisherigen Reichstagswahlen eine so rege Theilnahme gezeigt; er wird auch dießmal nicht zurückbleiben wollen! Daß Herr Hintrager abgehalten wurde, in einigen Gemeinden des hiesigen Bezirks persönlich aufzutreten, haben wir allerdings um der Sache willen sehr zu beklagen.

* Im Monat September sind im ganzen 44 Brandfälle im Lande zur Anzeige gekommen, durch welche 158 Personen in Schaden geriethen. Es sind abgebrannt: 34 Hauptgebäude, 41 Nebengebäude; beschädigt: 61 Hauptgebäude, 18 Nebengebäude. Der von der Gebäudebrand-Vers.-Anstalt zu vergütende Schaden berechnet sich auf 143,010 fl., der Mobiliarverlust beträgt 142,211 fl., woran 114,394 fl von den verschiedenen Versicherungsgesellschaften ersetzt werden. Der Rest bleibt wegen unterlassener oder zu niedriger Versicherung unersetzt. Als Entstehungsursache wurde in 8 Fällen vorsätzliche, in 15 fahrlässige, in 2 Gasexplosion, in 1 Baugebrechen ermittelt. In den übrigen 18 Fällen konnte die Entstehungsursache nicht ermittelt werden.

* Die Kgl. Baugewerkeschule in Stuttgart ist gegenwärtig von 916 Schülern besucht, worunter 897 ordentliche und 19 außerordentliche, 795 Württemberger und 121 Nichtwürttemberger, 717 Bauhandwerker, 100 Geometer, 58 Maschinenbauer, Müller 2c., 13 Schreiner, Glaser 2c. und 28 sonstige Gewerbetreibende. Von den 121 Nichtwürttembergern sind aus dem deutschen Reiche 86, nämlich Baden 45, Preußen 17, Bayern 14, Hessen 5, Sachsen Weimar 2, Gotha, Altenburg und Elsaß je 1; anderen Ländern gehören an 35, nämlich Oestreich-Ungarn und

Schweiz je 14, Nordamerika 3, Rußland, Walachei, Frankreich und England je 1. Im vorigen Winterkurse hatte die Frequenz 866 Schüler betragen.

* Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Aus dem in jüngster Zeit vorgekommenen Fall, daß die Wittwe eines im Krieg von 1870/71 erkrankten und in Folge dieser Erkrankung im Laufe des Jahres 1871 gestorbenen Soldaten erst jetzt um eine Unterstützung nachgesucht hat, scheint hervorzugehen, daß die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres 2c. und über die Bewilligungen für deren Hinterbliebene noch nicht in allen betheiligten Kreisen so bekannt sind, wie es in deren Interesse zu wünschen wäre. Die betreffende Wittwe erhält nun monatlich für sich 5 Thaler, für jedes ihrer 3 Kinder 3 1/2 Thlr., zusammen jährlich 325 fl. 30 kr. Auch wird ihr diese Unterstützung vom Tode ihres Mannes an mit mehr als 1000 fl. nachbezahlt.

* Am 24. Nov. entgleiste auf der Station Kirchheim a N um 7 Uhr Abends der Tender der Zugsmaschine beim Anfahren einer vorschriftswidrig nicht besetzten Weiche. Der betreffende Personenzug sowie der nächste erfuhren hiedurch Aufenthalte in der Dauer von einer Stunde. Sonst wurde der Betrieb nicht gestört und entstand außer einer unbedeutenden Verbiegung des Geleises auch kein Schaden.

Stuttgart den 27. Nov. Der vielgenannte ungarische Honved Lieutenant v. Zubovits passirte gestern auf der Rückreise von Paris nach Wien unsere Stadt. Seine berühmte Stute Cadavoc hatte er bei sich und reiste mit ihr im gleichen Wagen.

In Ulm sprach er davon, daß er einen zweiten Ritt ähnlicher Art nicht mehr unternehmen möchte und daß die erzählte Geschichte mit dem Hirten auf dem Kniebis, sein zehnstündiges Umherirren in einem Walde daselbst u. s. w. gänzlich erfunden, wie denn überhaupt vieles ungereimte Zeug über ihn und seinen Ritt gefaselt worden sei. Mit dem Wetten scheint es jedoch zum Theil wenigstens seine Richtigkeit zu haben. Sein eigener Gewinn soll, wie er hervorblicken ließ, 20,000 fl. betragen.

Stuttgart den 27 Nov. Gestern Abend halb 5 Uhr fielen beim Bau des Liederhallesaales von einem Gerüste 8 Zimmerleute herunter, welche sich mehr oder weniger verletzten. Die Zimmerleute sind nämlich gegenwärtig mit dem Aufschlagen und theilweise Auftäfern des Liederhallesaales beschäftigt und sie wurden gestern Abend halb 5 Uhr vor Anbruch der Dunkelheit wie gewöhnlich vom Bau heruntergerufen, um die übrige Zeit noch auf fester Erde zu arbeiten. Hiebei nun ereignete es sich, daß 12 Mann, die einen durch verzögertes Heruntersteigen, die andern durch Suchen nach ihrem Geschirr, auf einem sog. Auftäfergerüst zusammenkamen, welches für allerhöchstens 4 bis 6 Personen sammt ihrem Material berechnet ist. Das Gerüst wich in Folge Auslassens von Klammern aus allerdings gefrorenem Holz und stürzte mit 8 Mann 10 Meter hoch herunter. Die übrigen hatten sich am Gebälk 2c. gehalten. Zwei kamen ganz unbeschädigt, fünf andere leichter verletzt davon, während einer den Fuß gebrochen hat. Letztere 6 Mann wurden sofort in's Katharinenhospital gebracht.

Stuttgart den 28. Nov. Gestern Abend nach 7 Uhr ereignete sich in unserer Stadt wieder ein betrübendes Unglück. Bei Hofgürtler Stähle wurde gestern von einem Herrn aus Hohenheim ein Jagdzündnadelgewehr zur Reparatur abgegeben, wobei der Ueberbringer nicht sagte, daß solches geladen sei. Kurz darauf kam Herr Hermann Ostertag, um etwas im Laden zu kaufen und nahm das Gewehr, um solches näher zu betrachten; während nun dieser Herr und Herr Louis Stähle dasselbe untersuchten, entlud sich der Schuß und traf unglücklicherweise den im Laden beschäftigten, aus Oberstenfeld gebürtigen ledigen Knecht Christian Scherfler in den Kopf, so daß derselbe sofort todt niederfiel. Der Getödtete diente zur höchsten Zufriedenheit seiner Herrschaft schon zwei Jahre lang im Hause; sein Tod wird von allen Seiten tief betrauert, am meisten von den beiden Herren selbst, welche nichts Böses ahnend plötzlich ein Menschenleben vernichteten.

Friedrichshafen den 26. Nov. Erst mit Eintritt der kälteren Witterung hat der Obsttransport aus der Schweiz aufgehört. Es wurden 263,000 Centner Mostobst eingeführt und die sämmtlichen Transporte mit dem Trajektschiff vermittelt; allein im onat Oktober wurden auf 107 Doppelfahrten 3107 Wagen befördert. — Bei dem Anlanden eines heute Vormittag von Konstanz eingetroffenen badischen Dampfboots stürzte sich ein jüngeres Frauenzimmer vom Verdeck des Schiffs aus in den See, wurde indeß sofort wieder herausgezogen.

Nürnberg den 25 Nov. Allgemeines Aufsehen erregt in allen Kreisen die Nachricht von dem Falliment des alten renommirten hiesigen Bankhauses Loedel und Merkel. Wie uns mitgetheilt wird, betragen die Passiven rund 470,000 fl., die Aktiven — darunter nicht liquide Posten — 200,000 fl. Hauptgläubiger ist das Bankhaus v. Erlanger und Söhne in Frankfurt, ferner sind betheiligt mit weniger bedeutenden Posten Frankfurter Bankverein, bayerische Hypotheken- und Wechselbank, süddeutsche Bodenkreditbank u. s. w. Die östreichische Kreditanstalt hat eine Forderung von 9000 fl. geltend zu machen. Leider sind auch mehrere Private mit nicht unbedeutenden Summen betheiligt, da das Zutrauen zu der Solidität des Hauses zu Anlagen von Sparpfennigen veranlaßte. Das gerichtliche Konkursverfahren ist bereits eingeleitet. Es kursirt vielfach das Gerücht, daß das fallite Bankhaus schon seit dem Jahre 1866 ein Defizit hatte; doch fehlen hierüber genauere Anhaltspunkte. In gewagte Speculationen ließ sich die Firma nicht ein.

Trier den 21. Nov. In der neuesten Nummer des hiesigen „Amtsblattes" erläßt der k. Oberprocurator einen Steckbrief gegen nicht weniger als zwölf Geistliche, deren jetziger Aufenthalt unbekannt ist. Gegen sämmtliche Geistliche liegen rechtskräftige Strafurtheile des hiesigen k. Landgerichts zur Vollstreckung vor.

Berlin den 26. Nov. Reichstag. Erste Lesung der Strafprozeßordnung. Hänel ist gegen das Fortfallen der Berufung in Strafsachen ohne stärkere Garantien für die Führung der Voruntersuchung und ohne die Berechtigung des Angeklagten zur vollen Einsicht in die Untersuchungsakten. Reichensperger (Olpe) ist gegen, Miquel für Schöffengerichte. Letzterer will außerdem Beibehaltung der Berufung und wünscht die Erledigung dieser Fragen durch eine Kommission. Der badische Ministerpräsident v. Freydorf beleuchtet auf Grund der in Baden gemachten Erfahrungen das Schöffenverfahren und die Aufhebung der Berufung. Beide Einrichtungen hätten sich in der von der Vorlage adoptirten Form bewährt. Thilo ist gegen die Berufung und für die Zuziehung von Laien, Zinn für die Ueberweisung der politischen und Preßvergehen an die Schwurgerichte und Zuziehung des Laien-Elements, Lasker für Oeffentlichkeit der Voruntersuchung Reform der Strafvollstreckung und Schöffengerichte, Windthorst (Meppen) für erweiterte Befugnisse der Schöppen, Beibehaltung der Berufung und Reform des Staatsanwaltsinstituts. Die Kommission möge auch die Modalitäten der Verhaftung und die Grenzen der Zeugenpflicht feststellen. Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Strafprozeßordnung an die gestern gewählte Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Berlin den 27. Nov. Reichstag. Erste Lesung der Civilprozeßordnung. Buß ist gegen die Vorlage, soweit solche in das Familienrecht und die Ehegerichte eingreife. Schulte spricht sich für vollständige Trennung der Justiz von der Verwaltung aus. Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Vorlage an die bereits beschlossene 28gliedrige Kommission verwiesen. Es folgt die Berathung des von Lasker gestellten Antrages, die ständigen Justizvorlagen in eine permanente, auch nach Schluß des Reichstages forttagende Justizkommission zu verweisen. Der Präsident des Reichskanzleramts Delbrück erklärt, die Bundesregierungen seien bereit, bezüglich des Laskerschen Antrags die gesetzgeberische Initiative zu ergreifen. Windthorst (Meppen) stimmt dem Antrage bei, wünscht aber, daß daraus ein Vorgang für die Zukunft nicht hergeleitet werde.

Spanien.

* Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten keineswegs günstig für die Regierungstruppen. Die Karlisten sind im Begriff, sich wieder in Besitz aller der Stellungen zu setzen, welche sie in Folge ihrer jüngsten Niederlage verloren hatten.

England.

London den 26. Nov. Der Zoologische Garten im Regents Park war dieser Tage der Schauplatz eines furchtbaren Kampfes und einer schönen That. Das indische Rhinozeros, ein gewaltiges 7 Tonnen schweres, außerordentlich boshaftes Thier benutzte den Augenblick, da die beiden Wärter Thompson und Godfrey so sehr mit der Reinigung des Käfigs beschäftigt waren, daß sie nicht auf die Bewegungen der Bestie achteten, um auf die Nichtsahnenden zu stürzen und sie in blinder Wuth zu bearbeiten. So schnell war das trotz seines riesigen Umfanges sehr gelenke Thier mit seinem Ueberfalle, daß die Unglücklichen ohne Rettung der Gnade des Ungeheuers preisgegeben schienen. Wenige Minuten noch und der furchtbarste Tod mußte ihr Loos sein; aber zum Glück war der Hilfswärter Matthew Scott in der Nähe, der, das Stampfen und Schnauben hörend, sofort ein Unglück ahnte. Ohne sich zu besinnen stürzte er auf die erste beste Waffe, die sich ihm bot, eine schwere Peitsche ergriff er und eilte nach dem Schauplatze des Unglückes. Dort ließ er mit dem Peitschenstiele einen furchtbaren Prügelregen auf den Kopf des Thieres fallen, und glücklicherweise traf er gleich zuerst das Auge der Bestie. Dumpf aufheulend in Schmerz und Wuth rannte das Rhinozeros hin und her, Scott schlug weiter auf das Thier los und trieb es auch wirklich aus dem Käfig in ein Gehege. Jetzt schleppte er die beiden Kameraden in die durch starke Eisenstangen geschützte, aber kaum für einen Mann genügend große Ecke. Thompson hatte gerade Kraft genug zu stehen, Godfrey aber wurde ohnmächtig, fiel, und zwar mit dem Kopfe außerhalb der Barriere. In dem Augenblick machte das Rhinozeros einen zweiten Angriff und versuchte den preisgegebenen Kopf zu zertrümmern. Scott war wiederum mit der Peitsche bei der Hand, wies den Angriff der Bestie zurück und Godfrey

wurde hineingezogen. Doch jetzt verließen auch Thompson die Sinne, er sank in Ohnmacht und wieder fiel Godfrey über die Barriere hinaus. Ein dritter Angriff wurde von dem Rhinozeros versucht und zum dritten Male wurde sie von Scott mit Peitschenhieben abgewehrt, der dann beide Gefährten, einen um den anderen auf die Schulter nahm und, das wilde Thier keine Sekunde aus den Augen verlierend, in Sicherheit trug. Scott ist ohne jede Wunde davongekommen, während die beiden anderen Wärter gräßlich verstümmelt sind.

Asien.

* Die mit der indischen Post einlaufenden Briefe verstärken den Eindruck, daß es mit der Identität des angeblichen Nena Sahib sehr zweifelhaft aussieht.

Australien.

* Der König der Sandwich-Inseln gedenkt Washington zu besuchen, und in manchen Kreisen wird geglaubt, daß eine Abtretung der Inseln an die Vereinigten Staaten bezweckt sei. Amerika hat bereits eine Flottenstation auf den Sandwichinseln.

Bernhardine.

Novelle von Hermann von Glasenapp.

I.

Aus bleicher Sandebene steigt, wie eine grüne Welle, ein Waldhügel auf. Wie mag er heißen?

Er hat keinen Namen. Er ist nicht hoch genug, daß er sich im Wasser des unweit vorüberfluthenden Stromes spiegeln könnte; nicht steil genug, daß man von seinem Gipfel eine überraschende Fernsicht zu genießen hätte. Das Landvolk nennt ihn schlechtweg: „den Hübel."

Ein dichter Wuchs von schattigen Bäumen, jung und alt, bedeckt den Hügel, dazwischen sonnenhelle, blumige Lichtungen,

„Voll Eichenlaub und Waldgerank,
Voll Bienensurren und Vogelsang;
Still ist es dort und heimlich, und
So frühlingsselig zur Maienstund!"

Auf der schattenlosen Landstraße, die sich in der Nähe des Hügels hinwindet, schreitet im Sonnenbrande ein Wandersmann. Durch die Staubwolken, die sein Fuß aufwirbelt, winkt und lockt ihm die dämmernde Kühle des Waldhügels entgegen. Er lenkt ab und strebt dem Hügel zu, den er mit wenigen Schritten erreicht. Ein Plätzchen auf weichem Moose ist bald gefunden. Er legt sich nieder und streckt sich zu behaglicher Rast aus. Bald ist er eingeschlafen. Das Spiel der wankenden Schatten und Lichter huscht über seine Stirn, wie ein Chor neckender Traumgeister.

Ein Maler oder Bildhauer hätte die Gestalt des Schlafenden wohl zum Modell nehmen können. Solche Formen, wie sie der Schläfer darbot, solch harmonisches Ebenmaß sieht man selten. Er stand auf der Grenze zwischen Jünglings- u. Mannesalter. Von der Blüthenfrische der Jugend lag noch ein letzter Flaum auf der Gedrungenheit seines fast riesigen Gliederbaus. Athletische Kraft mußte in diesem Arme wohnen, den er lässig unter den Kopf geschoben hatte, und dessen strotzende Muskelfülle unter der Hülle des lockern Reisegewandes sichtbar wurde. Sein Gesicht, leicht gebräunt, zeigte in scharfgeprägten Zügen den Ausdruck eines ruhigen Selbstbewußtseins.

Es ist jedoch kein vornehmer Herr, den wir betrachtet haben. Seine Kleidung verräth den Handwerker. Aus dem Geräth, das neben ihm liegt, können wir wahrnehmen, daß er ein Schmied ist.

Karl Brankow — dies ist sein Name — war der Sohn bürgerlich bescheidener Eltern. Sein Großvater mütterlicherseits war ein französischer Sergeantmajor, der im Jahre 1813 als Kriegsgefangener in Deutschland zurückblieb. Als seine Leidensgefährten nach geschlossenem Frieden in die Heimath zurückkehrten, zog er es vor, als Friedensgefangener in Deutschland zu bleiben. Ein schönes, blondes, deutsches Mädchen hatte den Provençalen in Fesseln geschlagen. Sie ward sein Weib, brachte ihm ein kleines Anwesen als Morgengabe mit, und das Paar lebte lange Jahre in glücklicher behaglicher Ehe. Ihre einzige Tochter heirathete einen Handwerker, der, nachdem er sich in verschiedenen Zweigen der Gewerbthätigkeit versucht und nirgends Befriedigung gefunden hatte, durch Zufall ein kleines Vermögen erwarb und sich zurückzog, um in der Stille allerlei Erfindungsplänen, die er im Kopfe trug, nachzuhängen. Auch dieses Paar hätte seine Tage in friedlicher Ruhe verleben können, wenn nicht die Kinder, die Frau Brankow ihrem Gatten schenkte, eines nach dem andern in früher Jugend eine Beute des Todes geworden wären. Endlich wurde ein Sohn geboren, dessen überaus kräftige Körperbeschaffenheit ein besseres Gedeihen verhieß.

Wenn es unbegründet ist, was ein berühmter Pädagog aussprach, daß der Fundamentalsatz richtiger Kindererziehung ein negatives Princip sei: das Fernhalten jeder Aufregung, wenn die kernige Schlichtheit deutschen Bürgerthums gesunder Wurzelboden ist für eine junge Menschenpflanze, so konnte und mußte aus dem Knaben Karl Brankow ein außen und innen tüchtiger Mann erwachsen, denn jene Vorbedingungen waren für ihn im vollen Maße erfüllt. Neben der fast hünenartigen Entwickelung seiner Leiblichkeit blieb die Pflege des Geistes keineswegs unbeachtet. In dem Landstädtchen, welches seine Eltern bewohnten, befand sich eine vortrefflich geleitete Bürgerschule, deren Cursus Karl vollständig und mit bestem Erfolge absolvirte. Zu seinem Heil blieb er von der Idee verschont, sich etwa durch wissenschaftliche Studien oder anderer Bemühungen den Kreisen der sogenannten höheren Stände anzuschließen. Sein Sinn war vorherrschend auf ein practisches Erfassen der ihm zunächst liegenden Lebensthätigkeit gerichtet. Er fühlte sich als der Sohn eines Handwerkers, er wollte wieder ein Bürger werden, nichts weiter. Welchen großartigen Spielraum die heutige Zeit der Entfaltung gewerblicher Kräfte öffnet, darüber konnten sich ihm erst später die Augen aufthun.

Schon frühzeitig lenkte Vater Brankow die Aufmerksamkeit seines Sohnes auf das Schmiedehandwerk. Vielleicht lag die geheime Absicht zu Grunde, sich einen Gehülfen zu erziehen, der ihm die mühsam aus Holz geschnitzten Modelle complicirter Maschinen, die sein rastloser Eifer ersann, in Eisen und Stahl übertragen konnte. Karl ging bereitwillig darauf ein. Den Hammer schwingen, den Ambos regieren, das waren für das Kraftgefühl des jungen Recken behagliche Aussichten.

Er war fast siebenzehn Jahre alt, als er seine Lehrlingszeit antrat. Gleichwie er Meister und Gesellen um Kopfeslänge überragte, so unterschied ihn sonst noch Mancherlei von der etwas rohen Alltäglichkeit kleinstädtischer Zunftgenossen. Als ein Erbtheil seines provençalischen Großvaters machte sich in allen seinen Bewegungen eine gewisse natürliche Grazie geltend, die um so auffallender war, je seltener man sie bei so riesenhaften Gestalten findet. Er ging und stand anders, als die Menschen seiner Umgebung. Er bewältigte mit spielender Zierlichkeit, was die Andern zu den absonderlichsten Körperverrenkungen und Grimassen nöthigte. Anfänglich regte sich wohl die Spottlust gegen ihn, aber ein stummer Blick aus den gewaltig flammenden Augen des riesigen Lehrlings genügte, die Spötter mundtodt zu machen.

Von der deutschen Großmutter war ihm ein Lüftchen poetischen Hauches angeweht. Nicht etwa ein literarisches Behängsel! Die alte Frau hatte aus den Zeiten ihrer Jugend den zitternden Nachhall einer silberhellen, wenn auch ungeschulten Stimme gerettet. Wenn Großmütterchen den Enkel auf den Knieen schaukelte, ergoß sich über die welken Lippen ein unerschöpflicher Born von Volksliedern. Diese Melodien blieben ihm treueigen und er sang sie nach mit angeborner Gehörschärfe. Aus den Grübeleien und der Combinationslust seines Vaters hatte sich ihm ein Zug still berechnender Beobachtungsgabe zugewendet; endlich beschien ihn ein voller Strahl aus dem Gemüth seiner Mutter, welche nie fröhlicher war, als wenn sie recht viel zu schaffen hatte, und nie fleißiger, als wenn sie dabei scherzen und lachen konnte.

Vom ersten Tage an bestieg Karl unbestritten den Thron eines Häuptlings über gesammte Lehrjungenschaft des Städtleins. Selbst rebellische Schusterjungen und intriguirende Schneidereleven huldigten ihm, als hochgebietendem Herrn und Meister. Uebrigens war er über schnöden Mißbrauch dieser Souverainität durchaus erhaben. Zwischen ihm und dem kleinen Gewürm der anderen Lehrlinge bestand etwa das Verhältniß eines Neufundländers zu Affenpinschern. Die Zahl seiner Schützlinge war groß, einen Freund hatte er noch nicht gefunden.

(Forts. f.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 12. Novbr. Kernen 6 fl. 9 kr. Dinkel 4 fl. 14 kr. Haber 4 fl. 53 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 18 kr. Mischling — fl. — kr. Roggen 1 fl. 54 kr. Ackerbohnen 1 fl. 54 kr. Waizen 2 fl. — kr. Linsen 3 fl. 12 kr. Welschkorn 1 fl. 30 kr. Erbsen 3 fl. 12 kr.

Hall den 21. Novbr Kernen 6 fl. 14 kr. Roggen 5 fl. 20 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 43 kr.

Heilbronn den 24. Novbr. Korn —fl.—kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Dinkel 4 fl. 9 kr. Waizen 5 fl. 48 kr. Haber 5 fl. 2 kr.

Ulm den 21. Novbr. Kernen 6 fl. 12 kr. Waizen 6 fl. 6 kr. Roggen 5 fl. 39 kr. Gerste 5 fl. 3 kr. Haber 5 fl. 2 kr.

Rottweil den 21. Nov. Kernen 6 fl. 17 kr. Waizen 6 fl. 7 kr. Dinkel 4 fl. 15 kr. Haber 4 fl. 52 kr., Gerste 4 fl. 51 kr.

Nördlingen den 21. Novbr. Kernen 5 fl. 58 kr. Waizen 5 fl. 56 kr. Roggen 5 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 56 kr. Haber 4 fl. 39 kr.

Goldkurs vom 28. Novbr.

Doppelte Pistolen . .	9 50—52
Pistolen	9 41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9 49—51
Randducaten	5 36—38
20 Frankenstücke . . .	9 30½—31½
Englische Sovereigns . .	11 57—59
Russische Imperiales . .	9 51—53
Dollars in Gold . . .	2 26—27

Hiezu eine Beilage.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Beilage zu Nr. 142 des Murrthal-Boten.

Dienstag den 1. Dezember 1874.

Murrhardt.

Verlorenes.

Einem bedürftigen Taglöhner ging am 18. d. M. auf dem Wege von Fürstenhof bis Großaspach sein Portemonnaie, enthaltend 15 Gulden, bestehend in Thaler- und Markstücken, welche er seiner Familie bringen wollte, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 1 Thlr Belohnung bei Lammwirth Johann Söhnle in Siegelsberg abzugeben.

Backnang.

Eine junge trächtige

Kuh,

(Rothscheck), schweren Schlags, verkauft

Carl Lehmann z. Adler.

Murrhardt.

Feites Futter.

100 Centner gutes Heu und 50 Centner dto. Dehmd hat zu verkaufen

Rudolph Horn z. Obermühle.

Zwei starke fehlerfreie

Pferde

sammt Geschirr und Wagen sind dem Verkaufe ausgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt

Bäcker **Eckstein** in Backnang.

Hall.

Geld-Antrag

gegen gute Verscheinung.

Commiss. **Zerweck.**

Backnang.

Einen noch ganz neuen viersitzigen

Rollschlitten

hat zu verkaufen

Christian Sauer.

Backnang.

Magd-Gesuch.

Ich suche ein solides fleißiges Dienstmädchen gegen guten Lohn zum sofortigen Eintritt.

Den 27. Nov. 1874.

Rathsschreiber **Krauth.**

Lichtenberg.

Knechte-Gesuch.

Ich suche auf Weihnachten 1) einen Roßknecht für 4 Pferde, welcher den Feldbau und die Pferdebehandlung versteht; 2) 1 Buben von 14 bis 15 Jahren in den Kuhstall, welcher gute Gelegenheit findet, die Schweizerei zu erlernen.

Lusttragende wollen mit Zeugnissen versehen sich in Bälde an mich wenden.

C. Stockmayer, Gutspächter.

Backnang

Ein solider junger Mann findet sogleich als

Hausknecht

eine Stelle im **Löwen.**

Backnang.

Einladung.

Der hiesige Krieger-Verein feiert am **Mittwoch den 2. Dezbr.** den Gedenktag der blutigen Schlachttage von Mont-Mesly und Champigny mit einer

Reunion

im Schwanensaal, wozu auch der Liederkranz bereitwilligst seine Mitwirkung zugesagt hat.

Zu dieser Feier werden hiemit auch Nichtmitglieder mit ihren Familien freundlichst eingeladen. Anfang Abends 7 Uhr. Entree für Herren 12 kr.

Der Ausschuß.

Die große besteingerichtete

Flachs-, Hanf-, und Abwergspinnerei und Weberei

Schretzheim

bei Ulm

Silberne Medaille. Ulm a. Donau 1871.

liefert alle 3 bis 4 Wochen **garantirt vorzügliche** Gespinnste in dem **seitherigen** großen Schneller von 1228 Meter Länge zu **4 kr. = 12 Pfg.**

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikagenten:

Louis Enslin, Backnang. **G. Schaufler,** Althütte.
Gustav Buck, Sulzbach. **Chr. Müller,** Kleinaspach.
C. Wenzel, Großerlach. **J. F. Eckstein,** Schwaikheim.

Man achte beim Ankauf auf die gesetzlich deponirte Schutzmarke, womit eine jede Flasche und jede Gebrauchs-Anweisung versehen sein muß.

Wichtiges Hausmittel

(das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft entfernt, wegen der gefährlichen **Halsbräune** und des oft plötzlich eintretenden qualvollen **Keuchhustens** stets vorräthig gehalten werden sollte):

rheinischer Trauben-Brust-Honig,

nur ächt mit dem Firmastempel der Fabrik in ½, ¼ ⅛ Originalflaschen in seinen hinlänglich bekannten vortrefflichen Eigenschaften gegen **veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündung des Kehlkopfes, sowie der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungenkatarrh, Bluthusten, Asthma** ꝛc. nur von

W. H. Zickenheimer in **Mainz,**

dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben, erzeugt, ist stets echt zu haben in Backnang bei

Julius Schmückle.

Transportable Gasapparate

nebst dem dazu nöthigen Gasöl, ohne jede Vorrichtung anwendbar für Haus, Flur, Keller, Straße ꝛc. billigst zu beziehen bei

(D F. 4451) **R. Walfer, Mainz.**

Stellensuchende

aller Branchen werden placirt, **Bureau „Germania", Breslau,** Reuschestraße 52.

Allmersbach,
Oberamts Backnang.

Unterzeichneter hat ein

Mutterschwein,

hochträchtig, zu verkaufen.

Johann Härer.

Mittwoch

Adler.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 143. | Donnerstag den 3. Dezember 1874. | 43. Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich:** in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich:** im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. 2c.

Bestellungen
auf den
Murrthal-Boten
können auch für den Monat Dezember gemacht werden.

Königl. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tage u. Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Receß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprocesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am **Samstag den 19 Dez. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Backnang vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gustav Breuninger, Gottliebs Sohn, Rothgerber von Backnang,

Donnerstag den 11. Februar 1875,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Backnang.

Den 30. November 1874.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des † Michael Metzger, gewesenen Oekonomen dahier, kommt die zum Verkauf bestimmte Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr aller Art, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, sowie noch einigem Fuhr- und Reitgeschirr, ca. 4 Scheffel Roggen, ca. 17 Scheffel Haber, 10 Scheffel Dinkel, ca. 70 Simri Kartoffeln, einem großen Vorrath von Angersen, Dung, ca. 2½ Eimer Most und einem ½ Eimer Wein, am

Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. Dez. d. J.,
von je Vormittags 9 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung, wozu die Liebhaber in die 2c. Metzgersche Behausung in der obern Vorstadt eingeladen werden.

Den 1. Dez. 1874.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Kleinaspach,
Gerichtsbezirks Marbach.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den Nachlaß des Gottlieb Ackermann, Bauers in Völklenshofen, sind, soweit sie nicht bereits angemeldet sind, binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung der unterzeichneten Stelle anzuzeigen

Den 29. November 1874

K. Amtsnotariat Beilstein:
A.-V. Pfäfflin.

Althütte.

Gefunden

eine eiserne starke Wagenmücke mit Sperrkette. Abholtermin 15 Tage, gegen Kostenersatz; nach Ablauf der Frist, Verfügung zu Gunsten des Finders.

Den 30. Nov. 1874.

Schultheißenamt.

Oppenweiler.

Verkauf von Christbäumen.

Am **Samstag den 5. Dez.**, Mittags 12 Uhr, aus dem Frhrl. v. Sturmfederschen Heiligenwald:

1500 Christbäume.

Zusammenkunft bei der neuen Pflanzschule.

Backnang.

Gewerbe-Verein.

Freitag den 4. Dez., Abends 8 Uhr im Waldhorn.

Tagesordnung:

Wahl eines neuen Ausschusses und des Vorstandes.

Es werden daher die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen, da in der letzten Ausschußsitzung sämmtliche Ausschußmitglieder sowie der Vorstand die Erklärung abgegeben haben, ihre Stelle niederzulegen.

Vorstand Kurz.

Heiningen.

Geld-Antrag.

3000 fl. Privatgeld hat gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit, nach Wunsch im Ganzen oder getheilt, sofort zum Ausleihen parat

Dautel.

Allmersbach, O.-A. Marbach.

Geld-Antrag.

275 fl. Pflegschaftsgeld ist gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Ludwig Feinauer, Schäfer.

Allmersbach, O.-A. Marbach.

Geld-Antrag.

250 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Gottlieb Hüftle.

Geld-Antrag.

4000 fl. Privatgeld sind gegen doppelte Sicherheit sofort auszuleihen. Von wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Backnang.

Schönsten Kappenhonig,

à 34 kr. per Pfd., kleine Reste guten

Backsteinkäs,

à 12 kr. per Pfd. verkauft

C. Beutler.

Druckarbeiten

aller Art, als:

Formularien für alle Beamtungen	Visitenkarten
Circulaire	Verlobungskarten
Preis-Courante	Verlobungsbriefe
Rechnungen	Anschlagzettel
Quittungen	Statuten
etc.	Grabreden
	etc.

werden unter Zusicherung billigster Berechnung bestens ausgeführt von der

Druckerei des Murrthal-Boten.

Die
Spinnerei Schornreute-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unsern Herrn Agenten auf, deren Namen wir hier folgen lassen.

Herr J. G. Winter in Backnang.
„ Breitenbach & Cie. in Winnenden.

Auf Weihnachten das große Loos gewinnen zu können

bietet sich Gelegenheit dar, wenn man sich bei der Neuen von der freien Stadt Hamburg errichteten und garantirten großen Geldlotterie betheiligen wird; dieselbe ist derart großartig und vortheilhaft für das spielende Publikum eingerichtet, daß im Verlaufe der Ziehungen eine Prämie von **250,000** Reichs Mark sowie weitere **43,300** Gewinne von **125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 24,000, 2 à 20,000, 18,000, 6 à 15,000,** etc. etc. unbedingt zum Vorschein kommen müssen.

Ziehungen schon am 16. und 17. Dezember.

Bei dieser Lotterie ist besonders hervorzuheben:

1. Daß nicht wie bei anderen Prämien-Lotterien die enthaltenden Gewinne erst nach Jahren gezogen werden, sondern sämmtliche oben bezeichnete Gewinne und Prämien schon innerhalb 6 Monaten mittelst nur sieben statthabenden Verloosungen zur Entscheidung kommen.
2. Für die Auszahlung der Gewinne haftet der Staat und erfolgt solche sofort nach jeder Ziehung.
3. Die Einsätze sind äußerst niedrig gestellt, so daß im Verhältniß der vielen bedeutenden Gewinne eine Betheiligung mit nur kleinem Risico verknüpft ist.

Alle diese Vortheile zusammengenommen, lassen dieses Unternehmen als ein höchst solides empfehlen und wird es uns hoffentlich auch diesmal wieder vergönnt sein, die höchsten Hauptgewinne unseren verehrten Abnehmern auszahlen zu können. Für die **schon am 16. und 17. Dezember** stattfindende Ziehung 1. Classe kostet: Ein ganzes Originallos fl. 3½, Ein Halbes fl. 1. 45 kr., Ein Viertel nur 53 kr, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages nach den entferntesten Gegenden von uns versandt werden. Wir müssen jedoch dringend bitten, geneigte Aufträge uns so rasch als möglich zukommen zu lassen, da wir nur in diesem Falle dieselben in gewohnter Pünktlichkeit ausführen können. — Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis.

Strauss & Comp., Bankgeschäft Hamburg.

Ziehungen schon am 16. und 17. Dezember.

Backnang.

Alle Sorten
Schlittschuhe,
für Herren und Damen, sowie

Eissporen
in allen Größen, empfiehlt billigst

F. Sorg, Schlosser.

Heiningen.

Geld-Antrag.

3000 fl. Privatgeld hat gegen doppelte Sicherheit oder gegen gutes Unterpfand, nach Wunsch im Ganzen oder getheilt, sofort zum Ausleihen parat

Dautel.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen 2c.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren Etuis, Tabats- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik Stets das Neueste empfiehlt **J. H. Heller, Bern.**

Preiscourante versende franko.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Größtes Lager von Holzschnitzereien.

Brauerei- & Kellerei-Geräthe.

Gummi- (Kautschuck-) Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, Oel, heiße Flüssigkeiten, Gas 2c., Messing-Verschraubungen, Hahnen, Pumpen, Wein-Filtrirapparate, Zieher (Syphons), Ventil-Spunten 2c.

Preislisten zu Dienst. [H. 74125]

Gebr. Schieber, Esslingen (Württemb.)

Loeflund's Kinder-Nahrung

liefert durch einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als **Liebig'sche Suppe** bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufziehung von Säuglingen und schwächlichen Kindern.

Zu haben in den Apotheken in Backnang, Sulzbach und Murrhardt.

Weiße Lebensessenz

von Apoth. **Schrader, Feuerbach** (früher Munderkingen).

Nach Gebrauch von 2 Gläsern weißer Lebensessenz bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollständig befreit worden, und verdient dieses Mittel der Oeffentlichkeit als Muster hingestellt zu werden. Joh. Lattelberger, Estaum bei Törwang (Oberpfalz).

Depots bei Herrn Apoth. **Veil** in Backnang, Apoth. **Horn** in Murrhardt, Apoth. **Lenze** in Winnenden, **J. F. Blinzig** in Winterbach.

Flasche 36 kr.

Backnang.

Einen mittelgroßen
Eremitage-Ofen
hat zu verkaufen

Wagner Beck.